

# Historische Beispiele des Rheinfränkischen Dialekts

## Die Straßburger Eide (842)<sup>1</sup>:

### Der Eid Karls des Deutschen

rheinfränkischer Text	althochdeutsche Norm:	heutige Schreibung
In godes minna ind in thes christianes folches ind unser bedhero gehaltnissi, fon thesemo dage frammordes so fram so mir got gauuizci indi mahd furgibit so haldih thesan minan bruodher, soso man mit rehtu sinan bruodher scal, in thiu thaz er mig so sama duo, indi mit Ludheren in nohheiniu thinge ne gegango, the minan uuillon imo ce scadhen uuerdhen.	in gotes minna int in des christianes folces int unser bedero gihaltnissi, fon desemo tage framwortes, so fram so mir got giuuizci inti maht furgibit so haltih desan minan bruoder, soso man mit rehtu sinan bruoder scal, in diu daz er mih so sama tuo,  inti mit Hluotharen in nohheiniu dinge ni gigango, de minan uuillon imo ci scaden uuerden.	In Gottes <i>Liebe</i> und in des christlichen Volkes und unser beider <i>Heil</i> , von diesem Tag <i>vorwärts</i> , so <i>fern</i> , so mir Gott <i>Einsicht</i> und Macht <i>verleiht</i> , so halte ich diesen meinen Bruder [Ludwig], <i>wie</i> man mit Recht seinen Bruder [halten] soll, <i>mit dem Ziel</i> , dass er <i>mir</i> <i>ebenso</i> tue, und [werde] mit Lothar in keinen <i>Vertrag nicht</i> gehen, <i>durch den</i> [mit] meinem Willen ihm (Ludwig) [etwas] zu Schaden werden [könnte].

## Aus der „Erlösung“ (nach 1300)<sup>2</sup>:

### Die beiden Mitgekreuzigten

rheinfränkischer Text	wie im Nibelungenlied:	heutige Schreibung
Der schâchman sînen spot beginc, der zû der linken sîden hinc. Er sprach: „Bistû der herre Crist, sô hilf beide uns und dir in vrîst.“ Dô sprach der ander imme zû: „Swîga dôr, waz redes dû?”  Wir hangen umme missedât, der gûde nit gevrevelt hât.“ Er sprach gedrûwelîche: „So dû nû in dîn rîche kumes, lieber herre mân, sô dû mir dîne helfe schîn.“	Der schâchman sînen spot beginc, der <b>zuo</b> der linken sîten hinc. Er sprach: „Bistû der hêrre Crist, sô hilf beide uns und dir in vrîst.“ Dô sprach der ander <b>ime zuo</b> : „Swîga <b>tôr</b> , waz redes dû?”  Wir hangen <b>umbe</b> missetât, der <b>guote niht</b> gevrevelt hât.“ Er sprach <b>getriu</b> welîche: „So dû nû in dîn rîche kumes, lieber hêrre mân, sô <b>tuo</b> mir dîne helfe schîn.“	Der Schachmann <sup>13</sup> seinen Spott beging, der zu der linken Seite hing. Er sprach: „Bist du der Herr Christus, so hilf beide <sup>4</sup> uns und dir in Frist. <sup>5</sup> “ Da sprach der andere ihm zu: „Schweige, Tor, was redest du? Wir hangen um <sup>6</sup> Missetat, der Gute nicht gefrevelt hat.“ Er sprach getreulich: „So du nun in dein Reich kommst, lieber Herr mein, so tu mir deine Hilfe schein. <sup>7</sup> “

<sup>1</sup> Braune / Ebbinghaus, Altdeutsches Lesebuch (1969) S. 57.

<sup>2</sup> Die Erlösung. Eine geistliche Dichtung des 14. Jahrhunderts, hrsg. Friedrich Maurer (1964) Zeile 5257 ff

<sup>3</sup> Räuber

<sup>4</sup> sowohl

<sup>5</sup> zur rechten Zeit

<sup>6</sup> um ... willen, wegen

<sup>7</sup> mach... offenbar

Den glouben unser herre sach, dâvon er mildeclîche sprach zû dem schêcher wîse: „Sich in dem paradîse saltu noch hûde mit mir wesen. Sus saltû êweclîch genesen.“	Den glouben unser hêrre sach, dâvon er mildeclîche sprach <b>zuo</b> deme schêcher wîse: „Sich in deme paradîse saltu noch <b>hiute</b> mit mir wesen. Sus saltû êweclîche genesen.“	Den Glauben unser Herr sah, davon er mildiglich sprach zu dem Schâcher <sup>1</sup> weise „Sieh, in dem Paradies sollst du noch heute mit mir wesen. So sollst du ewiglich genesen.“
---	--	--

## Breuberger Rechnungen (1425)<sup>8</sup>

Text	heutiger Dialekt (Kreis DA)	heutige Schreibung
Diß hayt der hoeff zu Arnheiden kost an <b>korn</b> . 3 sommern dem swinhirten zu den Ostern. 7 malter korns <b>hon ich</b> den swin zu Arnheiden laysen malen von Ostern an biß in <b>die ern...</b> ... 112 malter <b>frucht</b> ... Eyn malter den, die den <b>habern uff</b> huben. Dem <b>schutzen</b> 1 sommern korns, vom feld zu huden zu Arnheiden. 7 sommern <b>hon die pherde gessen</b> zu Arnheiden. Ußgabe an <b>weyß</b> funff sommern <b>erweiß hon wir</b> gehabt ... 2 futer dem, der daz <b>bolver</b> besach. 5 ß. vor eyn <b>pluck...</b>	Des hot de Hof vun A <sup>n</sup> nheire kost an Korn 3 Simmer fôr der Saihert an Oustern 3 Malter Korn hon ich fôr die Sai mâle losse vun Ostern bis in die Ärn.  11 2 Malter Frucht ... Aon Malter fôr die, wo de Hawwer uffgehowwe hon. Em Schütz 1 Simmer Korn, fôrs Feld hüre in A <sup>n</sup> nheire.  7 Simmer hin die Gäul gefresse in A <sup>n</sup> nheire. Ausgawe an Waaß: 5 Simmer Erwes hom-mer gehatt... 2 Furer fôr den, wo des Polver besähe hot. 5 Schilling fôr en Plugg	Dies hat der Arnheider Hof an Roggen gekostet. 3 Simmer dem Schweinehirt an Ostern. 7 Malter Roggen habe ich für die Schweine in Arnheiden lassen mahlen von Ostern an bis zur Ernte. ... 112 Malter Getreide ... Ein Malter denen, die den Hafer aufhoben. Dem Feldschütz 1 Simmer Roggen, fürs Feld zu hüten in Arnheiden. 7 Simmer haben die Pferde gefressen in Arnheiden. Ausgabe an Weizen 5 Simmer Erbsen haben wir gehabt... 2 Fuder dem, der das Schießpulver inspizierte 5 Schilling für einen Pflug

Heinrich Tischner 1998

<sup>8</sup> Winfried Wackerfuß: Kultur-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte des Odenwalds im 15. Jahrhundert (1991) S. 305